

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Gaukler unserer lieben Frau**

**Massenet, Jules**

**Paris, 1894**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84592)

## DRITTER AKT.

In der Kapelle der Abtei. Sehr sichtbar das Muttergottesbild. Die Kapelle ist so aufgebaut, dass Jean diejenigen, die ihn betrachten, nicht bemerkt.

### ERSTE SCENE.

Die Mönche gehen, die Hymne singend, langsam ab ins Kloster. Der Maler bleibt allein vor dem Muttergottesbild.

#### DER MALER.

Der Sang allmählich verklingt, . . . in heil'ger Stille jedoch,  
Wo der Kerzen Flammen gen Himmel steigen,  
Ihrem Maler, so stolz, erscheint sie schöner noch,  
Ich höre Schritte . . . Jean, was will er wohl mit diesen  
[Dingen.

Er verbirgt sich hinter einem Pfeiler.

### ZWEITE SCENE.

#### DER VORIGE. JEAN.

Jean tritt auf, noch in seiner Mönchskleidung, seine Leier und sein Gauklergerät mit sich führend. Er geht auf den Zehen, ängstlich sich umschauend.

#### JEAN.

Niemand . . . es muss gelingen!  
Mir ist das Schicksal wohl gesinnt.

Er nähert sich dem Muttergottesbild.

Jungfrau, Jesu Mutter, so hehr und so lind,  
Kön'gin voll Erbarmen,  
Wende den Blick huldvoll zu mir,  
Erbebend, klopfenden Herzens . . . sieh doch mich  
Zu Füßen sink ich dir  
Ach, erhöh heut mein Flehen,

Der arme Jean, ein Gaukler nur und dumm zugleich,  
Doch schau freundlich hernieder und lass es geschehn,  
Dass er dir dient auf seine Art, o Jungfrau gnadenreich.

Legt seine Mönchskutte ab und erscheint in seinem Gauklerkostüm, breitet seinen Teppich aus, nimmt seine Leier und präludiert dieselben Akkorde, wie bei seinem Auftritt im ersten Akt.

#### DER MALER beiseite.

Den Prior ich hol, gewiss den Verstand er verlor.

J E A N mit erhobener Stimme,  
Wir beginnen!

Er verneigt sich vor dem Muttergottesbild,

Gebt Raum, wollt euch entsinnen!  
Mir Fürst der Gaukler, schenkt das Ohr!

Von der Gewohnheit hingerissen, geht er im Kreise herum, seinen Teller in  
der Hand, als wenn er Publikum vor sich habe.

Meinem Teller könnt ihr nicht entrinnen,  
Wen'ge Sous . . . .

Bleibt beschämt vor dem Muttergottesbild stehen.

Die Gewohnheit! Verzeih!

Seine Anpreisung wieder aufnehmend,

Kommt herbei!

Euch zu gefallen,

Lass ich ein Schlachtenlied erschallen.

„Wie sind die Helden stolz zu schauen,

Wenn sie im Harnisch hoch zu Ross;

Die Waffen leuchten durch die Gauen,

Standarten wehen hell im Tross.

Der Feinde Schar muss unterliegen.

Ihr Kampfgenossen eilt herbei!

Wohl auf zum Siegen, zum Siegen!“ \*)

### DRITTE SCENE.

Jean, allein; dann der Prior, Bonifacius, der Maler, Dichter, Musiker,  
Bildhauer und die übrigen Mönche

J E A N beiseite.

Doch . . . . dieses Lärmen will die Jungfrau nicht.

Sich kindlich an die Jungfrau wendend.

Du ziehst gewiss, ich wette,

Zarte Minnelieder vor?

„An ihrem Fenster sass Dorette“ . . . .

Das Gedächtnis versagt ihm, beschämt.

Mehr weiss ich nicht . . . .

Fängt eine andere Romanze an.

„ . . . Schön Elinor,

An ihres Schlosses Tor . . . .“

\*) Altes Lied.